



Prof. Dr. J. F. Riemann

Vita

1963 – 69 Studium an den Universitäten Tübingen (Promotion) und Innsbruck. 1970 –71 Ausbildungsstipendium der DFG in den USA. 1971 –72 Assistenzarzt am UKE in Hamburg, 1972 –74 Bundeswehrkrankenhaus Hamburg, 1974 – 85 wissenschaftlicher Assistent und später Oberarzt an der Medizinischen Universitätsklinik Erlangen (Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Habilitation). 1985 –2008 Direktor der Medizinischen Klinik C am Klinikum der Stadt Ludwigshafen. Bisher über 500 wissenschaftliche Publikationen, über 600 Vorträge. 40 Promotionen, 8 Habilitationen, 30 Fachärzte für Innere Medizin, 15 Gastroenterologen, 21 Chefarzte. 1998 Gründung der Stiftung LebensBlicke als Bürgerinitiative, seit der Zeit Vorsitzender des Vorstands. Von 2000 –2014 Vorsitzender der Gastroliga. Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften (Dtsch. Ges. für Innere Medizin, DGVS, DGE-BV) und andere Ehrungen, unter anderem Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer und Bundesverdienstkreuz.



Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs

Es gibt nur wenige Erkrankungen, für die Vorsorge und Früherkennung auf einer klinisch-wissenschaftlichen Grundlage mit Evidenzcharakter existieren. Dazu zählt das kolorektale Karzinom (KRK), das nach gegenwärtigem Kenntnisstand noch jährlich ca. 62.000 Neuerkrankungen und etwa 25.000 Todesfälle verursacht. Die Stiftung LebensBlicke versucht seit ihrer Gründung im Jahr 1998, mit Hilfe ihrer wichtigen Mottos „Hinschauen hilft“ und „Vermeiden statt leiden“, die Öffentlichkeit seriös über Chancen und Risiken der Vorsorge zu informieren und den Anspruchsberechtigten zu einer informierten Entscheidung zu verhelfen.

In Deutschland gibt es seit 2002 ein bimodales Screening, das einen Test auf okkultes Blut im Stuhl und die Darmspiegelung vorsieht. Die Stiftung war an dieser Entwicklung mit beteiligt und versucht seitdem, zusätzlich zur Information die Bürger auch zu motivieren, die **Möglichkeiten des Screenings in der kassenärztlichen Versorgung wie auch in der Privatversicherung** in Anspruch zu nehmen. Sie tut dies durch Flyer, Kampagnen, Arzt-/ Patientenseminare sowie durch viele Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Sie wird dabei unterstützt von einem Netz von Regionalbeauftragten in nahezu jeder größeren Stadt in Deutschland. Die Aktivitäten fokussieren sich besonders auf den Darmkrebsmonat März eines jeden Jahres, wo dem Darmkrebs intensive Aufmerksamkeit auch in der öffentlichen Meinung gilt. Seit einigen Jahren unterhält die Stiftung auch eine **aktive Internetseite unter www.lebensblicke.de, die wöchentlich über Neues berichtet**. Viele Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens haben sich als Befürworter der Stiftung zur Verfügung gestellt und zum Teil auch Statements über die eigene Vorsorge abgegeben.

Die Arbeit der Stiftung hat zu zahlreichen Erfolgen beigetragen, so auch zur Berufung des Vorsitzenden in den Nationalen Krebsplan der Bundesregierung. Hier wurden die Weichen für die Weiterentwicklung des Darmkrebsfrüherkennungsprogramms gestellt. Der Übergang auf die immunologischen Stuhlteste im Jahr 2017 sowie das Krebsfrüherkennungsregistergesetz, das im Jahr 2019 verabschiedet werden soll, sind Meilensteine dieser Entwicklung. **Entscheidend ist der Übergang vom opportunistischen Darmkrebs-Screening hin zu einem persönlichen Einladungsverfahren**. Auch die betriebliche Darmkrebsvorsorge spielt eine große Rolle.

Die BASF hat zusammen mit der Stiftung eine große, erfolgreiche Darmkrebs-Vorsorgestudie gemacht, die als Blaupause für viele Betriebe aller Größenordnungen dient und inzwischen viele Nachahmer gefunden hat. Die Stiftung hat darüber hinaus in zahlreichen Studien gezeigt, wie wichtig seriöse wissenschaftliche Arbeit ist. Sie hat Studien selbst initiiert oder als Schirmherrin dazu beigetragen, dass sie öffentlich kommuniziert wurden. Alle Maßnahmen haben mit dazu geführt, dass in den letzten 15 Jahren sowohl die **Inzidenz als auch die Mortalität an Darmkrebs signifikant zurückgegangen sind**.

Prof. Dr. J. F. Riemann
Vorstandsvorsitzender der Stiftung LebensBlicke
Februar 2019